

## Pressemitteilung der Fraktion Schweizerische Jugend Partei (Emmenbrücke, LU)

### Mitteilung 1/6

Wenn eine einzelne Person oder ein Teil der Bevölkerung die Verfassung ändern will, muss sie eine Initiative starten. So haben wir auch begonnen, indem wir Ideen bei uns und unseren Eltern gesammelt haben. Und so kamen wir auf die Idee, die Initiative «Einführung der Quellensteuer für alle» auf die Beine zu stellen. Wenn eine Initiative erstellt ist, braucht sie genügend Unterschriften, bevor sie von den Ständen behandelt wird. In diesem Spiel sind das nur 100 Unterschriften und diese dürfen auch von Kindern oder Leuten ohne Schweizer Pass sein. Wenn die Initiative vom Stände- und Nationalrat behandelt wird, entscheidet dieser, ob sie die Initiative dem Volk mit Empfehlung auf Annahme oder Ablehnung zur Abstimmung unterbreiten wollen.

Bevor wir eine eigene Partei gegründet haben, haben wir uns mit den Parteiprogrammen der bestehenden Parteien auseinandergesetzt. Danach haben wir Punkte aufgezählt, die uns wichtig sind und darüber verhandelt, welche in unserer Partei vertreten sein sollen. Es war spannend zu sehen, wie unterschiedlich unsere Klasse denkt und was wir für Meinungen haben.

Es war für uns eine spannende Erfahrung zu sehen und selbst mitzuwirken, wie die Schweizer Demokratie funktioniert. Die Nationalratssitzung am Mittwochnachmittag gehörte klar zu den Highlights. Und auch für viele war die Führung durch das Bundeshaus spektakulär. Nur das Essen war nicht so beliebt. Rückblickend denke ich, dass diese zwei Tage ein grosser Erfolg waren. Einerseits für uns als Klasse, andererseits für jede:n einzeln, weil wir viel dazu gelernt haben. Unsere Klasse hat als Partei – und in Bern als Fraktion – gut zusammengearbeitet und einander unterstützt. Wir haben auch für Probleme wie gute Gegenargumente Lösungen gefunden und konnten immer unsere Meinung rechtfertigen.

Das Ziel, dass unsere Initiative in der Nationalratssitzung angenommen wird, haben wir erreicht. Ein grosser Teil der anderen Schüler:innen haben uns bei unserer Idee unterstützt. Noch in der Vorbereitungsphase hatten wir die Idee für einen Gegenvorschlag der Initiative «Höhere Strafen für Vergewaltigungen» und als wir diesen Plan in Bern an der Kommissionssitzung vorschlugen, waren alle davon begeistert. Unser Gegenvorschlag wurde mit 66 zu Null angenommen. Ein weiteres Ziel von uns war auch, die Initiative «Stoppt die Lebensmittelverschwendung» abzulehnen, weil wir gemerkt haben, dass diese Idee zwar gut, die Umsetzung aber mangelhaft ist. Das war eine Herausforderung, weil alle drei anderen Fraktionen gegen uns waren. Aber mit einer starken Rede und Luka als Einzelsprecher konnten wir noch viele von unserer Meinung überzeugen. Am Schluss wurde die Initiative dann aber doch 33 zu 32 angenommen. Trotzdem waren diese zwei Tage ein grosser Erfolg.

## Pressemitteilung der Fraktion Schweizerische Jugend Partei (Emmenbrücke, LU)

### Mitteilung 2/6

Unsere Klasse hat sich seit dem Januar 2024 auf das Projekt SpielPolitik! vorbereitet. Wir haben Ideen sowie Argumente gesammelt.

### Rückblick auf das Projekt

Wenn jemand im Volk eine Idee hat, etwas in der Bundesverfassung zu ändern oder neu hinzuzufügen, muss diese Person oder Personengruppe 100'000 Unterschriften sammeln, damit es überhaupt vor den Bundes-, National- und Ständerat kommt. Wir mussten nur 100 Unterschriften sammeln.

Diese Initiative geht vor den Bundesrat, welcher dann seine Meinung dazu äussert und sie dem Volk auf Annahme/Ablehnung empfiehlt.

Dies geschah auch bei uns in Spielpolitik. Der Bundesrat hat uns eine Botschaft gesendet.

Nachdem die Initiative beim Bundesrat war, wird sie an den National- und Ständerat geleitet. Diese müssen auch da die eigene Empfehlung, durch Abstimmungen, abgeben.

Bei uns gab es da eine kleine Änderung, denn wir, welche die Initiative zusammengestellt hatten, wurden zu Nationalräten und Nationalrätinnen.

Nach diesem ganzen Prozess geht die Initiative dann vor das Volk, das dann die eigentliche und entscheidende Stimme hat.

Bevor wir überhaupt Nationalräte und Nationalrätinnen wurden, mussten wir viel erledigen. Wir haben, nachdem wir als das Volk eine Initiative aufgestellt hatten, eine eigene Partei gegründet, nämlich die Schweizerische Jugend Partei (SJP). Einige von unserer Klasse teilen viele politische Werte. Diese wurden nebst anderen Werten zu den offiziellen Werten unserer Partei. Wir haben darauf einen Parteipräsidenten sowie ein Kommissionspräsidentin und die jeweiligen Vizepräsidenten gewählt. Wir haben Kommissionsgruppen gemacht. Zu jeder Initiative haben wir innerhalb der Kommissionsgruppen Pro- und Kontraargumente gesammelt und uns überlegt, was an der Kommissionssitzung genannt bzw. gekontert werden könnte. Wir haben noch in der Partei debattiert und über unsere gesammelten Argumente diskutiert.

In Bern sind wir als Fraktion zur Eröffnungsrunde gegangen. Da wurde uns der Ablauf in Bern sowie die Fraktionsmitglieder der anderen Parteien und die Parteien selbst vorgestellt. Nach dieser Eröffnungsrunde ging es bereits in die Kommissionssitzungen. Da wurde fleissig diskutiert und als Kommission dann eine Meinung gebildet sowie Redner gewählt, die als Kommissionsmitglieder an der Nationalrats Sitzung ihre Rede halten. Nach diesen verschiedenen Kommissionssitzungen stand eine Fraktionssitzung auf dem Programm. Da

## Pressemitteilung der Fraktion Schweizerische Jugend Partei (Emmenbrücke, LU)

wurden die in den Kommissionen besprochenen Folgen erwähnt und erklärt. Wir haben dann als Fraktion definitiv entschieden welcher Initiative wir als Partei/Fraktion zustimmen oder nicht. Nebst dieser Entscheidung haben wir noch die Fraktionsreden den verschiedenen Initiativen zugeteilt. Am Ende dieses Tages haben wir unsere Reden geschrieben.

Uns hat das Politispiel und das Politisieren sehr gefallen. Wir konnten viel Neues lernen und sogar das Gelernte ausüben. Uns hat dieser Einblick ins Leben der Nationalräte und Nationalrätinnen und sonstige Politiker sehr gefallen.

### **Rückblick als Initiativkomitee**

Wir konnten unsere Initiative, nämlich die **Einführung der Quellensteuer für alle**, sowie unseren Gegenvorschlag zur Initiative Angemessene Strafe für Vergewaltigungen mit einer grossen Mehrheit durchsetzen. Das heisst für unsere Partei: Ziel erreicht!

Die überzeugendsten Argumente von uns waren, dass mit der Initiative «Quellensteuer für alle» der Steuerprozess um einiges vereinfacht wird. Ein Gegenargument, welches der Bundesrat gebracht hat, war, dass der administrative Aufwand für die Arbeitgeber grösser werden würde. Wir konnten allerdings auf dieses Argument sehr gut kontern. Die Administration wird in den Geschäften, meist von Kaufleuten erledigt. Man sagt, dass dieser Job am Aussterben ist. Mit dem zusätzlichen administrativen Aufwand könnte man die Anzahl kaufmännischer Stellen erhöhen.

Im Großen und Ganzen war es eine sehr gute und sehr interessante Erfahrung. Es hat uns als Klasse gestärkt und jedem einzeln die Chance gegeben, sich intensiv mit der Politik zu befassen. Wir, die Schweizerische Jugend Partei, empfehlen das Projekt auf jeden Fall weiter.

## Pressemitteilung der Fraktion Schweizerische Jugend Partei (Emmenbrücke, LU)

### Mitteilung 3/6

Das Bezahlen der Steuern in der Schweiz ist nicht gerade unkompliziert. Dies war genau die Motivation der Klasse 3A aus dem Gersag 1. Unser Ziel ist es, das Bezahlen der Steuern möglichst schnell und unkompliziert zu gestalten und dies mit Hilfe einer Änderung in der Schweizerischen Bundesverfassung. Mit unseren Familien und Bekannten hat sich die SJP zu diesem Thema beschäftigt. Oft fiel bei der Einführung der «unkomplizierten, schnellen» Steuern der Begriff «Quellensteuern». Die Quellensteuer bedeutet, dass die Steuern direkt von der Quelle bzw. dem Einkommen monatlich abgezogen werden. Auch haben die Eltern oder Grosseltern spezifischer Mitglieder der Partei schon im Leben etwas mit Quellensteuer zu tun gehabt und können nur positiv davon sprechen. Durch diese positiven Rückmeldungen und intensiven Recherchen hat sich die Schweizerische Jugend Partei der Volkinitiative «Einführung der Quellensteuer für alle» angenommen.

Wir haben die Quellensteuer genauer analysiert und uns in diesem Bereich vertieft. Dann fing es auch schon an. Die benötigte Unterschriftenanzahl (in der SpielPolitik! 100) wurden gesammelt. Bei der Sammlung bekamen wir Komplimente bzw. Lob, dass wir ein Thema aufgreifen, welches auch die Bevölkerung möchte.

Wir erstellten ein Video, wo wir uns und die Partei vorstellen. Wir bestellten Parteibadges und machten noch die letzten Vorbereitungen, bevor wir dann als Fraktion nach Bern gingen.

In Bern angekommen stellten wir die Volksinitiative in einer Kommissionssitzung vor. In der Kommissionssitzung wurde intensiv diskutiert. Diese mit Erfolg. Mit 11 Ja- zu 7 Nein-Stimmen, und 1 Enthaltung wurde die Volksinitiative in der Kommission zur Annahme vorgeschlagen. In den Fraktionssitzungen entschieden wir über das Schicksal der anderen Volksinitiativen, und bereiten unsere Reden für den kommenden Tag vor.

Und dann der grosse Moment: Im Nationalratssaal angekommen fingen wir mit der Bearbeitung unserer und der anderen Volksinitiative vor. Nach unseren Reden und den Rückmeldungen der anderen Fraktionen beschloss der Nationalrat mit 54 Ja- zu 14 Nein-Stimmen die Initiative zur Annahme zu empfehlen.

Uns gefiel sozusagen alles: Vom starken Diskutieren in den Sitzungen bis zum Bearbeiten der anderen Volksinitiativen. Ich würde die Klasse 3A als soziale Klasse beschreiben, dies hatte sich auch gezeigt: In Bern haben wir viele Kontakte geknüpft und uns mehrsprachig unterhalten. Das Ziel (die Empfehlung auf Annahme) wurde erreicht. Wir hoffen, dass die Nachricht der Existenz der Quellensteuer auch beim Volk auf ein positives Echo stösst. Die Hoffnung ist, dass die Quellensteuer in Zukunft vom echten Nationalrat bearbeitet wird.

Wir danken nochmal dem ganzen SpielPolitik-Team und danken den Lehrerinnen und Lehrern für dieses großartige Erlebnis.

## Pressemitteilung der Fraktion Schweizerische Jugend Partei (Emmenbrücke, LU)

### Mitteilung 4/6

Anfang Januar hat unsere Klasse aus Emmenbrücke angefangen, sich mit dem Projekt «SpielPolitik!» zu befassen. Seitdem haben wir vieles erreicht und viel Neues dazugelernt.

Im echten Leben müssen für eine Initiative zuerst Unterschriften gesammelt werden, bevor sie vor dem National- und Ständerat landet. Dann kann das Volk darüber abstimmen. Genau so funktionierte es auch in «SpielPolitik!». Bei uns gab es aber ein paar Unterschiede zur Realität. Im echten Leben muss man 100'000 Unterschriften für eine nationale Initiative sammeln. Bei «SpielPolitik!» musste man nur 100 Unterschriften sammeln. Auch wurde die Initiative nur vom Nationalrat und nicht vom Ständerat behandelt. Der Nationalrat waren dann die vier Klassen, die bei «SpielPolitik!» teilgenommen haben.

Unsere Klasse hat zuallererst eine Initiative ausgehandelt. Unsere Initiative ging über die «Einführung der Quellensteuer». Dann haben wir parallel zur Initiative herum eine Partei gegründet. Die Werte unserer Partei haben sowohl zu unseren eigenen Werten, als auch zur Initiative gepasst. Als wir unsere «Identität» definiert hatten, haben wir begonnen uns für das eigentliche Highlight vorzubereiten. Am 7. und 8. Mai trafen wir uns, zusammen mit 3 anderen Schulklassen aus Bern, Aargau und Jura, in Bern.

Am 7. Mai fanden die Kommissionssitzungen statt. Dort trafen sich jeweils eine Gruppe von den 4 Klassen in einer Kommission zusammen, die dann über die jeweilige Initiative verhandelt haben.

Am 8. Mai, wo die grosse «Nationalratssitzung» stattfand, haben wir unsere eigene Initiative, sowie einen eigenen Gegenvorschlag zu einer anderen Initiative erfolgreich durchgebracht. Allerdings gelang es uns nicht eine, in unseren Augen schlechte, Initiative zum Fall zu bringen. Dies war die «Lebensmittelverschwendungsinitiative» von der jurassischen Klasse. Jedoch konnten wir bei dieser Abstimmung viele andere für unsere Ablehnung überzeugen. Dies gilt für uns als ein kleiner Erfolg. Wir haben zwar unser Ziel nicht erreicht, jedoch der Weg zum Ziel war erfolgreich.

Einer der starken Argumente, die wir für unsere Initiative «Einführung der Quellensteuer» genutzt haben, war die Vermeidung von Steuerschulden. Ein anderes starkes Argument, welches wir gebracht haben, war eine Antwort auf das Gegenargument, dass mehr Aufwand bei der Quellensteuer entstehen würde. Unser Argument war, dass somit die «sterbende» kaufmännische Lehre unterstützen werden könnte.

Uns hat dieses Projekt sehr gefallen. Viele von uns haben vieles Neues über Politik gelernt. Einige von uns haben sogar ihr Interesse für Politik entdeckt. Von Debattieren bis Reden halten, fast alle Bereiche, die wir in diesen paar Monaten angeschaut haben, haben uns sehr viel Spass gemacht.

«Spielpolitik!» war für unsere Klasse ein voller Erfolg!

## Pressemitteilung der Fraktion Schweizerische Jugend Partei (Emmenbrücke, LU)

### Mitteilung 5/6

Am Anfang mussten wir uns Gedanken machen, was man der Bundesverfassung noch hinzufügen muss oder ändern sollte. Wir haben dann in der Klasse die Ergebnisse besprochen und durch Abstimmungen eine Initiative bestimmt: die Einführung der Quellensteuer für alle.

Anschliessend haben wir uns über die Quellensteuer schlaue gemacht, die Partei gegründet und mit der Arbeit für die verschiedenen Kommissionen begonnen. Gleichzeitig wurden von unserer Klasse mindestens 100 Unterschriften gesammelt.

In der Kommissionssitzung wird über eine Initiative debattiert und abgestimmt, ob man eine positive oder negative Empfehlung dem Nationalrat abgibt. In der Fraktion wird ebenso eine Abstimmung für die Empfehlung der Fraktion durchgeführt.

In der Nationalratssitzung werden die Empfehlungen in Form einer Rede von 1-4 Personen dem Nationalrat vorgetragen. Dieser stimmt über die Initiative ab, ob der Nationalrat die Initiative dem Volk empfiehlt oder nicht. Der Bundesrat gibt seine Empfehlung auch ab. Danach wird die Initiative dem Volk zur Abstimmung vorgelegt.

Unserer Partei hat die Führung durchs Bundeshaus und den Austausch zwischen den verschiedenen Klassen sehr gefallen.

In der Nationalratssitzung wurde nicht nur unsere Initiative, sondern auch unser Gegenvorschlag zur Initiative «Längere Haftstrafe für Vergewaltiger» angenommen.

Bei der Kommissionssitzung zur Initiative «Stoppt die Lebensmittelverschwendung» hat eine Partei teilweise sehr starke Argumente gebracht. Jedoch wurden diese mit der Zeit immer schwammiger und schwächer. Zudem haben sie oft dasselbe Argument gebracht: «Wenn jemand anfängt im Privathaushalt etwas gegen die Lebensmittelverschwendung zu unternehmen, könnte das ja ein Trend auf zum Beispiel Social Media werden.» In dieser Kommissionssitzung war für unsere Partei auch das Problem, dass wir die einzigen waren, die gegen die Annahme der Initiative «Stoppt die Lebensmittelverschwendung» waren. Unser Grund war, dass die Initiative am falschen Ort die Lebensmittelverschwendung bekämpft. In der Initiative geht es nämlich darum, dass der Bund die Kantone beauftragt eine Politik einzuführen, die die Lebensmittelverschwendung im Detailhandel angeht. Zum Vergleich: Eine Studie der ETH Zürich zeigt, dass im Detailhandel 8% der Verschwendung passiert. Im Privathaushalt sind es 38%. In unserer Rede der Fraktion zur Initiative «Stoppt die Lebensmittelverschwendung» haben wir genau dieses Thema angesprochen. Wir konnten die Nationalräte so gut überzeugen, dass bei der Abstimmung nur noch eine Stimme gefehlt hätte, dass die Initiative abgelehnt worden wäre.

Spontan kamen Frau Bundesrätin Baume-Schneider und Eric Nussbaumer vorbei und hielten eine kurze Rede.

## Pressemitteilung der Fraktion Schweizerische Jugend Partei (Emmenbrücke, LU)

### Mitteilung 6/6

Unsere Klasse entschied sich, über die Einführung der Quellensteuer zu diskutieren, da es ein aktuelles Thema ist, das alle Einwohnerinnen und Einwohner der Schweiz betrifft. Wir haben mögliche Lösungen und Ideen vorgeschlagen. Die Quellensteuer wird im Gegensatz zur normalen Steuer jeden Monat vom Einkommen abgezogen.

Bevor man eine Volksinitiative zusammenstellt, werden zuerst die Ideen, welche man gesammelt hat, in einen Text umgewandelt. Dieser Text muss klar beschreiben, welche Gesetzesänderungen vorgeschlagen werden. Dann müssen genug Unterschriften von Leuten gesammelt werden. Es dürfen aber nur Leute unterschreiben, die das Recht haben zu wählen. Wenn genug Unterschriften gesammelt sind, kann die Initiative offiziell gestartet werden. Nachdem die Initiative vom Bundesrat zugelassen worden ist, gibt es Diskussionen im Nationalrat, ob dafür oder dagegen. Nach diesem Schritt entscheiden die Bürgerinnen und Bürger mit einer Abstimmung, ob sie die Initiative annehmen oder ablehnen. Wenn sie angenommen wird, wird sie in der Bundesverfassung aufgenommen.

Unserer Klasse hat sicher das Zusammenarbeiten gefallen, nicht nur bei der Ideensammlung, sondern auch in den Kommissionssitzungen mit den anderen Klassen. Wir waren alle sehr an unsere Initiative interessiert und das führte auch zu einem guten Endprodukt. Jeder und jede von uns hatte einen genauen Job (wie z. B. Presse anschreiben, Fachpersonen kontaktieren, Präsentationsvideo drehen usw.) Wir waren alle sehr im Projekt involviert und dies machte uns sehr Freude. In den Kommissionssitzungen hatten wir die Gelegenheit uns mit anderen Klassen (auch Französischsprechende) auszutauschen. Wir waren auf die Sitzungen sehr gut vorbereitet und dies führte auch zu einem grossen Stolz.

Unser Ziel war die anderen Klassen über unsere Initiative aufzuklären und sie auch zu überzeugen, für diese zu positiv abzustimmen. Wir konnten mit unseren Argumenten die meisten überzeugen. Im Nationalrat haben wir mit 52 Ja-Stimmen gegen 23 Nein-Stimmen gewonnen. Für uns ist das ein sehr grosser Erfolg und es ist ganz klar, dass wir unser Ziel erreicht haben. Grundsätzlich waren die Kontra-Argumente der anderen Klassen nicht genug stark und überzeugend.

Wir sind auf Widerstand gestossen, als wir die Antwort des Bundesrates bekommen haben und er unsere Initiative auf Ablehnung empfohlen hat.

Im Ganzen sind wir mit unserer Arbeit sehr zufrieden. Mit SpielPolitik! hat man einen guten Einblick in die echte schweizerische Politik. Deshalb würde unsere Klasse dieses Projekt anderen Klassen weiterempfehlen.